Seniorenresidenz
CHARLOTTENHOF

CHARLOTTEN ECHO

Ausgabe Dezember 2025/Januar 2026
22./23. Jahrgang

Hauszeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter

Der Stern

Hätt einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus dem Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch (1832–1908)

Weihnachten,
die schöne Zeit,
Glocken klingen weit und breit,
Kerzenlicht in jedem Heim,
Frieden soll auf Erden sein.
(Volksweisheit)

Liebe Leserinnen und Leser,

… Frieden soll auf Erden sein…
Diesen Wunsch tragen sicherlich viele Menschen, gerade zu dieser Jahreszeit, in ihren Herzen. Für viele bleibt es beim Wunsch, die Realität sieht in vielen Teilen der Welt anders aus.

Ich hoffe für Sie und wünsche es Ihnen, dass Sie mit Ihren Familien und Freunden ein friedvolles Weihnachtsfest feiern können. Das neue Jahr soll Ihnen Gesundheit und Zufriedenheit bescheren.

Bleiben Sie uns als Leserin und Leser treu.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Martina Ehlert
Residenzleiterin

Unser direkter Draht für Sie:

Zentrale: **0711 31525-0**

Unsere Telefonanlage ermöglicht Ihnen die direkte kostenfreie Anwahl der Abteilungen und Mitarbeiter/innen.

Unsere wichtigsten Durchwahlen sind:

Residenzleitung **Nr. 504**
M. Ehlert

stellv. Residenzleitung **Nr. 502**
U. Warwel

Empfang **Nr. 501**
C. Görtz, P. Pohlner,
M. Hafermalz, S. Euth

Verwaltung
R. Fleischer **Nr. 522**
C. Stefanidis-Schmid **Nr. 546**
Telefax **Nr. 555**

Wohnbereich Pflege
Pflegedienstleitung **Nr. 512**
S. Gottschling
Stellv. Pflegedienstleitung
N. Gottschling

Ambulanter Dienst **Nr. 506**
Handy **(0162) 238 39 25**
Pflegedienstleitung **Nr. 502**
U. Warwel
Stellv. Pflegedienstleitung **Nr. 526**
T. Warwel

Ergotherapie
C. Schickle **Nr. 523**
K. Bräutigam **Nr. 515**

Unsere E-Mailadresse:
info@seniorenresidenz-charlottenhof.de

Unsere Homepage:
www.seniorenresidenz-charlottenhof.de

Weihnachten – Gottes Farbübung mit uns

Schauen Sie sich einmal das obenstehende Bild genau an! Sehen Sie in dieser Farbübung von Elisabeth Aubermann, die beim Kunstprojekt des Freitagsfrühstücks unserer Kirchengemeinde entstanden ist, Weihnachten? Nein? Ich auch nicht. Ich sehe geschwungene Linien und ein wundervolles, buntes Durcheinander. Da ist keine Krippe, kein Engel, kein Christbaum, kein Stall und kein Stern.

Weihnachten sieht anders aus. Da haben wir feste Bilder im Kopf. Ein zartes Jesuskind, eine liebevoll auf Jesus schauende Maria. Im Hintergrund den bescheidenen Josef und natürlich einen kleinen, aber gemütlichen Stall mit dem großen Stern darüber. So erwartbar, so beschaulich muss Weihnachten für uns aussehen. Darin liegt für uns die berühmte Weihnachtsstimmung, die so viele suchen, aber oft nicht finden.

Wir finden sie so selten, weil Weihnachten so nicht gemeint ist – glaube ich. Bei Weihnachten geht es nicht um Glühwein und eine kitschige Geschichte, die zu schön ist, um wahr zu sein. Gott ging es bei der Geburt Jesu nicht um die perfekt inszenierte Krippenszene, in der jede Figur ihren Platz hat. Vielleicht sollten wir bei Weihnachten weniger an das perfekte Bild, sondern vielmehr an eine Farbübung denken.

Gott kommt als unbeschriebenes Blatt auf die Welt. So liegt er an Weihnachten in Windeln gewickelt in der Krippe. Er kommt nicht für die Stimmung, sondern um Neues mit uns zu schaffen, um mit uns unsere Lebenslinien zu zeichnen. Er kommt, dass wir uns trauen, schwungvolle, bunte Lebenslinien zu malen. Lebenslinien, in denen wir Liebe und Nähe riskieren. Lebenslinien, die keinen Erwartungen entsprechen müssen und die Grenzen eines selbstzentrierten Lebens sprengen.

Für Weihnachten braucht es keine perfekte Inszenierung, nur Gottes „Fürchte dich nicht!“ und unseren Mut, bunte Lebenslinien der Liebe zu zeichnen.

Ich wünsche Ihnen eine liebevolle Advents- und Weihnachtszeit!

Herzliche Grüße
Ihr Pfarrer Matthias Vögele

Musikalischer Sonntagnachmittag im Charlottenhof

Das Kammerkonzert mit dem Trio FIATO CORDE begeistert die Zuhörer. Am Sonntag, den 28. September 2025, durften wir im Charlottenhof ein besonderes musikalisches Highlight erleben: Das Trio FIATO CORDE – mit Stavros Anderka (Querflöte), Gerhardt Löffler (Violine) und Fabian Grosch (Cembalo) – präsentierte ein fein abgestimmtes Programm mit Werken von Georg Friedrich Händel, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Sebastian Bach sowie Arvo Pärt.

Schon mit den ersten Tönen war eine besondere Atmosphäre im Raum zu spüren. Die Darbietungen überzeugten durch stilistische Klarheit, lebendiges Zusammenspiel und große Ausdruckskraft. Besonders eindrucksvoll war der Kontrast zwischen barocken Meisterwerken und den meditativen Klängen des zeitgenössischen Komponisten Arvo Pärt. Das begeisterte Publikum bedankte sich mit herzlichem Applaus für diesen gelungenen musikalischen Nachmittag.

Sabine Neubauer &
Kirsten Bräutigam

Die Kreativgruppe schnitzt Kürbisgesichter

Bei uns im Charlottenhof ist das jährliche Schnitzen der Kürbisgesichter schon zu einer schönen Tradition in der Kreativgruppe geworden. Dieses Jahr war unsere Gruppe sehr klein, einige waren leider krank, trotzdem wurden mit Eifer die Kürbisse ausgehöhlt und mit einem scharfen Messer Augen, Nase und Mund eingeritzt damit schaurige Gesichter entstanden. Die Kürbislaternen schmückten dann einige Zeit den Eingangsbereich und am Abend waren sie auch beleuchtet.

Claudia Schickle

Schreiben Sie für das Charlotten-Echo

Schreiben Sie für das Charlotten-Echo und gestalten Sie es mit!

Wir freuen uns über einmalige Beiträge von Ihnen. Noch mehr freuen wir uns über eine regelmäßige Mitarbeit in unserem Redaktionsteam für das Charlotten-Echo.

Unsere Redeaktionssitzung findet alle zwei Monate für ca. 1 Stunde hier im Hause statt. Bei Interesse melden Sie sich einfach bei Frau Ehlert oder Frau Fleischer.

Brandverhütung – Verhalten im Brand- und Gefahrenfall

Am 23.10. fanden sich ca. 35 interessierte BewohnerInnen im Festsaal ein, um zum Thema Brandverhütung von Herrn Dipl.-Ing. Arndt Marquardt, Sicherheitsingenieur und Brandschutzbeauftragter bei unserem Kooperationspartner ias Health&Safety, die richtigen Verhaltensweisen im Brandfall zu erfahren aber vor allem auch, wie Brände vermieden werden können. Generell und vor allem jetzt in der kommenden Jahreszeit.

Martina Ehlert

Ein Hauch von Kino im Festsaal mit dem Film „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“

Am Dienstagnachmittag, den 4. November, verwandelte sich unser Festsaal in ein kleines, gemütliches Kino und es gab ein Wiedersehen mit Waltraud Haas und Peter Alexander. Gemeinsam sahen wir die schwungvolle Musik-Komödie „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“, die mit ihrem Humor, den bekannten Liedern und der wunderschönen Alpenkulisse für beste Unterhaltung sorgte. Schnell kam eine tolle Stimmung auf und manch einer sang die bekannten Melodien mit.

Natürlich durfte auch das passende Kinofeeling nicht fehlen: Der Duft von frischem Popcorn lag in der Luft, dazu gab es Cola und Fanta – wie im echten Kino! Die Filmkomödie sorgte für viele Lacher und weckte bei dem einen oder anderen Erinnerungen an frühere Kinobesuche. *Mary Bils*

„Volare – oh, oh!“ Unser italienisches Herbstfest

Wenn das Laub in bunten Farben tanzt und die Sonne golden durch die Fenster scheint, dann ist es Zeit für ein kleines Fest – alla italiana! Am Montag, den 27. Oktober, feierten wir im Charlottenhof unser fröhliches italienisches Herbstfest.

Mit dem sympathischen Sänger und Musiker Toni di Domenico hatten wir einen echten Italiener zu Gast. Mit viel Herzblut sprang sofort der Funke über! Schon nach den ersten Takten erklangen vertraute Melodien aus „Bella Italia“, und bald wurde nicht nur mitgesummt, sondern auch lautstark mitgesungen. Der Rhythmus steckte an: Hier ein paar Schritte auf der Tanzfläche, dort ein fröhliches Schunkeln – und überall strahlende Gesichter. Bei Pizza, Wein und einer liebevollen Dekoration in den Farben der italienischen Flagge fühlte man sich fast wie in einer kleinen Trattoria unter südlicher Sonne.

Als der Abend ausklang, war die Stimmung noch immer beschwingt – und so mancher ging summend nach Hause, mit einem Lächeln auf den Lippen und einem Hauch von „Dolce Vita“ im Herzen.

Kirsten Bräutigam und Sabine Neubauer

Ein Nachmittag voller Tanzfreude

Am 8. November fand im Festsaal „Ein Nachmittag voller Tanzfreude" statt. Der Titel war Programm: sowohl die Tänzerinnen und Tänzer als auch die Zuschauerinnen und Zuschauer hatten große Freude. Es traten vier Gruppen vom Kindergartenalter bis zum Rentenalter auf. Die Aufführenden tanzten zu den verschiedensten Musikrichtungen, so dass für alle etwas dabei gewesen ist. Bei der Vorführung unserer Kreis- und Sitztanzgruppe zur Walzermelodie „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein" schunkelten einige Gäste mit. Die jüngsten Tänzerinnen, von High Kicks – Rock 'n Roll, waren voller Eifer dabei und führten gemeinsam mit den erwachsenen Tänzerinnen auch noch akrobatische Kunststücke auf. NeOnBlack, eine Gruppe junger Frauen, begeisterte mit ihren Darbietungen zu Video-Clip-Dancing. Die Happy People sorgten für gute Laune mit Tänzen zur Musik von ABBA und zu dem Lied „Ich bin, wer ich bin". Sie tanzten auch gemeinsam mit der Sitz- und Kreistanzgruppe vom Charlottenhof und zum Schluss mit allen, die Lust dazu hatten, selbst bei einem Kreistanz mitzumachen.

Es war sehr schön zu sehen, wie sehr Musik und Tanz verbinden.

Ein Dankeschön an die Tänzerinnen und Tänzer und an unsere Ergotherapeutin Frau Bräutigam, die mit ihrem großen Engagement mal wieder etwas Besonderes auf die Beine gestellt hat.

Ruth Fleischer

Gedenkfeier

Am 12. November fand unsere jährliche Gedenkfeier statt. Mit persönlichen Beiträgen von Mitarbeitenden und musikalischer Umrahmung am Klavier durch Herrn Ernst wurde allen Bewohnerinnen und Bewohnern gedacht, die in den vergangenen Monaten verstorben sind. An der Feier nahmen Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende teil, um in einem würdevollen Rahmen Abschied zu nehmen. Zum Abschluss wurde gemeinsam „Guten Abend, gute Nacht" gesungen. Einige Gäste und Mitarbeitende tauschten im Anschluss an die Feier bei einer Tasse Tee noch Erinnerungen aus. Manche wurden getröstet, aber es wurde auch gelacht und dann in besinnlicher Stimmung der Heimweg angetreten.

Ruth Fleischer

Kindermund – eine Grundschullehrerin erinnert sich

Klasse 2
A. fragt: „Frau Benz, müsse die mit Plattfies au mit uff die Tageswanderung?“

Klasse 4 – Im Schullandheim
H. hat ein schlechtes Diktat geschrieben und wird von mir ermahnt, besser im Unterricht aufzupassen. H. fängt an zu weinen. Plötzlich springt Mitschüler D. auf, gibt ihr einen Kuss mit den Worten: „Brausch net heule, bisch trotzdem mei beschde Freindin!“

Klasse 1
Ich bringe eine Streichholzschachtel mit einem Apfelkern drin in den Unterricht mit – mit den Worten:
„Darin steckt ein großes Wunder“ (Kern – Baum – Früchte).
Die Schachtel geht von Tisch zu Tisch und die Schüler sollen das ‚Wunder‘ erraten. Ein Schüler kommt der Sache näher und vermutet: Vielleicht ein Sonnenblumenkern?
Ich frage die Schüler: Warum ist so ein Samenkorn ein Wunder?
Schüler: Des war scho a Wunder. Mir hend älle des Schächtele g’schüttelt und des Kernle isch net rausgfloge.

Klasse 1
Wir sammeln Vornamen mit dem Anfangsbuchstaben L
Lisa – Lene – Lotti – Ludwig usw.
M. meldet sich: „Liebe“
K. protestiert: „Des isch koi Name!“
M.: „Doch, des sagt mei Babbe manchmal zu meiner Mamme!“

Klasse 1
Ich gehe von der Schule nach Hause. Hinter mir laufen ein Zweitklässler und ein Erstklässler und unterhalten sich.
Zweitklässler: Bei ons isch’s so schee. Mir dürfet schwätze und Bledsinn mache, so viel m’r wellet.
Darauf der Erstklässler: Woisch, wie’s bei ons isch? Mir dürfet non et emol en Furz lasse.

Klasse 1
P. erzählt von seinem Hochbett, das er und sein Bruder zu Ostern bekommen haben. Ich frage ihn, wer denn oben schlafen darf. Seine Antwort:
„Nadierlich i, mei kloiner Bruder soicht do no!“

Klasse 1
Mein Chef erlaubt mir, mit den Kindern in den nahen Wald zu gehen. Mein Mann hat ein Tannenbäumchen mit Kerzen geschmückt, sie schimmern durch die Bäume. Wir laufen drauf zu und alle wundern sich: der Nikolaus (mein Mann) mit goldenem Buch und Sack tritt hervor, liest Gutes und Ermahnendes aus dem goldenen Buch vor und jedes Kind darf sich ein kleines Geschenk aus dem Sack greifen.
Auf dem Heimweg greift K. meine Hand, er kommt aus keinem guten Elternhaus (Mutter und Vater Alkoholiker) und sagt zu mir:
„Frau Benz, heit mittag häb i zum erstemol in meinem Lebä da was g’schpürt,“ und greift sich an sein Herz.

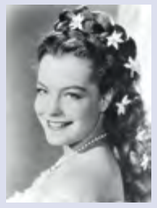
Gerlinde Benz

Was geschah im Dezember des Jahres …

1955 am 1. Dezember wird Rosa Parks in Alabama/USA verhaftet, weil sich die Afroamerikanerin weigert, ihren Sitzplatz im Bus für einen männlichen weißen Fahrgast zu räumen. Dies löste einen Busboykott aus und gilt mit als Beginn der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA.

1980 am 8. Dezember wird John Lennon in New York auf offener Straße erschossen.

1905 am 10. Dezember erhält Robert Koch den Nobelpreis für Medizin.



1955 am 21. Dezember wird der Film „Sissi“ in Wien uraufgeführt und einen Tag später dann auch in Münchner Kinos gezeigt. Die deutschsprachige Filmproduktion mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm ist so erfolgreich, dass zwei Fortsetzungen folgen.

1965 am 22. Dezember wird der Film Doktor Schiwago in New York uraufgeführt. Der Kino-Film, der von den Schwerpunkten des Buches abwich, war weltweit sehr erfolgreich und erhielt 5 Oscars.

2005 am 28. Dezember wird der erste Satellit des Europäischen Navigationssystems Galileo im All ausgesetzt.

Bild: Von Unknown (Mondadori Publisher), published in magazine Bolero Teletutto - [1] [2], Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41912960

Was geschah im Januar des Jahres …

1946 am 10. Januar findet in London die erste UNO-Vollversammlung mit Vertreter*innen von 51 Staaten statt. Seit September 2025 ist Annalena Baerbock für ein Jahr Präsidentin der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

1916 am 15. Januar fährt der Balkanzug das erst Mal von Berlin nach Istanbul. Der Schnellzug wird während des Ersten Weltkriegs als Ersatz für den Orientexpress betrieben, um Mitteleuropa und die Balkanhalbinsel zu verbinden. Mit Ende des Krieges wurde der Zugverkehr wieder eingestellt.

1986 am 28. Januar bricht die US-Raumfähre Challenger kurz nach dem Start auseinander. Sieben Astronaut*innen kommen ums Leben.

1956 am 29. Januar wird in Zürich die tragische Komödie „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt uraufgeführt. Das Stück, das zum Welterfolg wird, bringt Dürrenmatt die finanzielle Unabhängigkeit.

1976 am 31. Januar wurden aus dem Papstpalast in Avignon 118 Bilder des Künstlers Pablo Picasso geraubt. Nur wenige Tage später wurden die Kunstwerke in Marseille gefunden und der Polizei übergeben.

Weihnachtsfreude

Die alte Frau war mit dem Kauf des Hofes übernommen worden. Sie hatte auf dem Altenteil gesessen, und als der Hof unter den Hammer kam, war sie „draufgeschlagen“ worden, ohne dass man Einspruch erhob. Es hatte sich nicht gelohnt, darüber lange zu verhandeln. Ihr bisschen Essen fiel nicht ins Gewicht, und außerdem machte sie sich immer ein wenig nützlich, obgleich ihre Augen trübe waren und sie ihr Gedächtnis verloren hatte.

Gab man ihr Wolle, so strickte sie bis in den Abend hinein. Dass sie einen Teil der Wolle für sich selbst zurückhielt, machte nichts. Auch aus dieser Wolle wurden Strümpfe gestrickt, Weihnachtsgeschenke für Anders und Jakob, ihre Söhne. Aber Anders war schon gestorben und lag auf dem Friedhof, und Jakob, der Seemann, war seit Jahren einfach weggeblieben, wie es alten Leuten passieren kann, wenn sie keine Güter mehr für ihre Kinder anzubieten haben. Es waren dann übrigens Leute vom Hof, die diese für die Kinder gestrickten Strümpfe abtrugen.

Aber dass weder Anders noch Jakob von sich hören ließen, nicht einmal an Weihnachten, das konnte die alte Frau nicht verstehen. Gut, Jakob war auf Fahrt und nicht sein eigener Herr - redete sie sich ein, aber dass Anders nicht kam, um die alte Mutter zu besuchen, das grämte sie. Das war bitter.

Er hat sicher einen Grund, der ihn hindert, tröstete die junge Bäuerin, die es gut meinte. Der Bauer, der gern Witze machte, lachte und sagte: „Drei Schaufeln Erde, das ist doch eine hinreichende Entschuldigung vor Gott und jeder Behörde!“ Er spielte damit auf die drei Schaufeln Erde an, die der Pfarrer nach dem Begräbnisritus ins Grab warf. Die Alte, die kein Gedächtnis mehr hatte, verstand das nicht und so widmete sie sich in der Ofenecke der Wolle und den Stricknadeln ... denn wenn er nicht kommt, dann kann man eben nichts machen. Aber käme er, wollte sie auf alle Fälle vorbereitet sein. Und die Fürsorge für ihre Kinder war ihr so in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie gar nicht anders konnte.

Sie strickte, und das Weihnachtsfest kam, aber kein Anders und kein Jakob. Das war bitter und schwer. Und ebenso bitter war es am nächsten und übernächsten Weihnachtsfest.

Aber dann kam er an einem Weihnachtsfest doch. Das heißt, Anders war es nicht und Jakob auch nicht - es war ein Fremder, ein Mann, der am Weihnachtsmorgen gerne eine Mahlzeit haben wollte, und der dachte, dass er sich auf dem Hof mit dem Nötigen versehen könnte. Ohne anzuklopfen trat er in die Küche und fand die alte Frau schlafend in der Ofenecke. Das machte ihn verlegen, denn er hatte damit gerechnet, dass um diese Zeit alle vom Hof in der Kirche sein würden. Er wollte an der Alten vorbei, ohne sie zu wecken, aber es glückte nicht. „Bist du es, Jakob?“ fragte die alte Frau. Der Fremde antwortete: „M-m-ja! - Nein!“ „Dann bist du es, Anders!“ rief die Frau und breitete ihre Arme aus. „Ich habe es doch gewusst. Komm her, dass ich dich fühlen kann, Junge. Jesses, nicht einmal an Weihnachten bist du rasiert! Willst du in die Kirche gehen, Junge?“

Der Fremde antwortete: „Doch, ich möchte schon, aber ich muss zuerst essen, ich bin sehr hungrig.“ „Dem lässt sich abhelfen!“ Die Alte erhob sich mühsam und stellte Wurst und Schinken, Brot und Branntwein auf den Tisch. Der Fremde redete wenig. Er aß und stopfte sich die Taschen voll mit allem, wessen er habhaft wurde. „Iss nur, mein Junge, es kommt alles von deiner Mutter!“ Sie holte drei Paar Strümpfe hervor, blinzelte und sagte: „Du hast sicher kalte Füße, Anders?“ Natürlich, und ob! Anders bekam alle drei Paare, obgleich das eine für Jakob bestimmt war. Sie sagte: „Weiß Gott, dein Bruder Jakob, dieser Bummelant, besucht mich nicht einmal an Weihnachten. Du bist gekommen, aber er weiß nicht, an wen ich immer denke.“

Da wurde der Fremde gerührt. Er dachte an die eigene Mutter, die sich um ihn gesorgt hatte. Dann holte er den kostbaren seidenen Schal der Bäuerin, der ihm in die Augen gefallen war. Als die Alte den teuren Stoff fühlte, machte sie eine abwehrende Bewegung, lief weg und verkroch sich wieder in der Ofenecke: „Jesses, so ein Unfug! Ein altes Weib soll keinen seidenen Schal tragen!“ Er versicherte: „Ich schenke ihn dir!“ Dann band er ihr den Schal um, küsste sie und verließ das Haus mit den Worten: „Jetzt muss ich in die Kirche gehen.“ Als die Leute vom Hof bald darauf aus der Kirche zurückkamen, saß die alte Frau wie immer in der Ofenecke. Sie zitterte und weinte vor Freude. Das seidene Halstuch der jungen Bäuerin war feucht von Tränen.

Und es gab eine Aufregung, denn ein paar hübsche Kleinigkeiten fehlten im Haus. Die alte Frau begriff nichts, aber sie versuchte zu begreifen, warum sie schimpften. Die junge Bäuerin wollte das Halstuch zurück. Aber sie wollte es nicht wieder hergeben und der Bauer musste es ihren krummen Fingern entwinden. Das machte ihr nichts, sie hatte es bald vergessen. Aber den Besuch des Sohnes behielt sie von Weihnachten bis zum Dreikönigstag. Dieser Besuch bedeutete für sie eine lange Weihnachtsfreude.

Autor: Hjalmar Bergman (1883 – 1931)

Bild generiert mit Microsoft Copilot (KI)

Möge das Jahr dich mit seinen Geschenken beglücken:

Mit den Veilchen des Frühlings,
mit dem Bienengesumm des Sommers
und den rotwangigen Äpfeln des Herbstes.

Der Winter aber schenke dir die Früchte
der Stille für die Seele.

Das gestohlene Jesuskind

Die schönste Krippe dieser Welt
ist in der Kirche aufgestellt:
Maria, Josef, Ochs und Rind
inmitten drin das Jesuskind.

Kurz nach dem zweiten Weihnachtstag
trifft den Herrn Pfarrer fast der Schlag
wird käsebleich vor großem Schreck
das süße Jesulein ist weg
fort, gestohlen und geraubt
von Kirchenräubern unerlaubt.

Der Messner ist auch sehr entsetzt
weil stark die Heiligkeit verletzt.
Die beiden sorgen sich mit Bange
jetzt dauert es bestimmt nicht lange
bis auch der Josef wird gestohlen
und Gauner die Maria holen.

Und sie beschließen aufzupassen
den Übeltäter frisch zu fassen
der Pfarrer will im Beichtstuhl sitzen
das Brillenglas an schmalen Schlitzen
der Messner beim Altar verkroch
spickt durch ein kleines Astguckloch.

Bild: falco/Pixabay

Sie warten ganz mucksmäuschenstill
und wie es Gottes Weisheit will
öffnet sich sacht die Kirchenpfort'
ein kleiner Bub erscheinet dort
schiebt seinen Roller vor sich her
das Jesuskind liegt hinten quer
über dem Schutzblech hängend nur
halb festgemacht mit einer Schnur.

Der Pfarrer eilet flugs geschwind
zum Buben mit dem Jesuskind
was fällt dir ein, hört man ihn fragen
willst du mir gleich die Wahrheit sagen?

Der Knirps mit seinen blonden Locken
erwidert freiweg unerschrocken,
was man verspricht man halten soll
und er erklärt fast andachtsvoll
ich habe schon vor ein paar Wochen
dem Jesukindlein fest versprochen:

Wenn es am Christtag an mich denkt
mir einen schönen Roller schenkt
darf es zusammen mit mir flitzen
und hinten auf dem Schutzblech sitzen
ich werde nicht vom Roller steigen
dem Jesukindlein alles zeigen
dann kann es Abwechslung bekommen
vom Heugeruch und Überfrommen
und frische Luft und Spaß juchu
und rote Bäckchen noch dazu.

Autor: unbekannt

Wann ist Weihnachten?

Jedes Mal, wenn zwei Menschen sich verzeihen, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder, eure Eltern oder Freunde, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr beschließt, aufrecht und aufrichtig zu leben, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn du deinem Leben einen neuen Sinn gibst, ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf den Lippen, ist Weihnachten,

denn …

… es ist geboren die Liebe

… es ist geboren der Friede

… es ist geboren die Gerechtigkeit

… es ist geboren die Hoffnung

… es ist geboren die Freude

… es ist geboren Christus, der Sohn Gottes und Bruder der Menschheit.

Aus Brasilien
Eingereicht von Lilo Bubenzer

Jahrestage berühmter Persönlichkeiten

Dezember

03.12.	**60. Geburtstag Katarina Witt**
08.12.	85. Todestag John Lennon
12.12.	110. Geburtstag Frank Sinatra
19.12.	110. Geburtstag Edith Piaf
21.12.	85. Geburtstag Frank Zappa
21.12.	60. Geburtstag Anke Engelke
28.12.	100. Geburtstag Hildegard Knef

Januar

07.01.	70. Geburtstag Uwe Ochsenknecht
09.01.	85. Geburtstag Joan Baez
15.01.	100. Geburtstag Maria Schell
17.01.	70. Geburtstag Paul Young
19.01.	80. Geburtstag Dolly Parton
21.01.	85. Geburtstag Placido Domingo
30.01.	75. Geburtstag Phil Collins

Katarina Witt

Mit ihren zwei Olympia-Goldmedaillen, vier WM-Titeln und sechs EM-Erfolgen gilt Katarina Witt als erfolgreichste Eiskunstläuferin aller Zeiten. Sie galt in der DDR sowie im vereinigten Deutschland als Superstar.

Sie ist am 3. Dezember 1965 in der DDR in Staaken, einem Ortsteil des Bezirks Spandau/ Berlin geboren und wuchs mit ihrem drei Jahre älteren Bruder Axel in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) auf. Die Familie hatte keinen Bezug zum Eiskunstlaufen oder zum Hochleistungssport. Ihre Mutter Käthe arbeitete als Krankengymnastin in einer Klinik, ihr Vater Manfred Witt war Betriebsleiter beim „VEB-Saat- und Pflanzgut". Ihr Bruder Axel spielte gerne Fußball.

Der Eislauf war bereits sehr früh für Katarina eine große Attraktion. Schon als fünfjährige bettelte sie ihre Eltern so lange an, bis sie sie endlich zu einem Eislaufkurs schickten. Hier machte sie rasch Fortschritte und so kam sie 1974 an die Kinder- und Jugendsportschule Karl-Marx-Stadt, wo die zukünftigen Spitzensportler in verschiedenen Disziplinen geschult und trainiert wurden. Hier wurde Katarina von der berühmten und sehr erfolgreichen Trainerin Jutta Müller betreut und mit großem Erfolg trainiert. Schon mit elf Jahren absolvierte ihre Schülerin den ersten Dreifachsprung, eine sehr schwierige Figur beim Eiskunstlauf. Ein Jahr später gewann Katarina die Goldmedaille bei der Kinder- und Jugendspartakiade. 1976 und 1979 besetzte sie bei ihrem internationalen Auftritt den 14. Platz, gegen eine starke Konkurrenz.

Zwischen 1981 und 1988 hatte Katarina Witt unglaublich viel Erfolg mit ihrem Eiskunstlauf bei allen Meisterschaften überall auf der Welt. Bei den Europameisterschaften der Jahre 1983 bis 1988 stand sie regelmäßig ganz oben auf dem Treppchen.

Auch bei den Weltmeisterschaften gewann sie mehrmals den Meistertitel, unvergessen ihre Kür in Cincinnati 1987, ihrer wohl stärksten und anspruchsvollsten Leistung: sie landete fünf Dreifachsprünge, darunter einen fast unmöglichen dreifachen Rittberger.

Bei den Olympischen Spielen in Sarajewo ((1984) und Calgary (1988) krönte sie ihre Karriere jeweils mit der Goldmedaille. Katarina Witt war somit die dominierende Eiskunstläuferin der 1980-er Jahre.

1988 beendete sie den Leistungssport und begann ein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" in Berlin-Ost, erwarb jedoch keinen Abschluss. Schließlich begann sie im Juli 1988 ihre Profi-Karriere mit einem kurzen Gastspiel bei „Holiday on Ice" gegen Devisen und tourte dann von 1990 bis 2003 mit hunderten Auftritten in den großen Eis-Shows in Nordamerika und Frankreich. Außerdem spielte sie in verschiedenen Filmen mit, wie „Carmen on Ice", und „Die Eisprinzessin".

Nachdem sie 1994 wieder als Amateur-Sportlerin anerkannt wurde, nahm sie an den Olympischen Winterspielen in Lillehammer teil, wo sie mit 29 Jahren den siebten Platz erreichte. Die Vorbereitungen und ihre Kür wurden in der Dokumentation „Kati – eine Kür, die bleibt" verfilmt. Im selben Jahr erschien ihre Autobiografie „Meine Jahre zwischen Pflicht und Kür".

2005 initiierte sie die „Katarina-Witt-Stiftung", die Kindern aus Katastrophengebieten und Kindern mit Handicap mit medizinischer Versorgung und Sportförderung hilft.

Nach ihrer Abschiedstournee im März 2008 gründete sie zusammen mit ihrer Managerin Elisabeth Gottmann die Firma „Art & Promotion" mit Sitz in Frankfurt am Main, die Eiskunstlauf- und Fernsehshows in den USA und in Europa produziert; dazu produziert und verkauft diese Firma auch Schmuckkollektionen, an deren Entwurf Witt beteiligt ist.

Zwischen 1984 und 2013 bekam Katarina Witt sehr viele Ehrungen und Auszeichnungen und verewigte sich auf der MUNICH OLYMPIC WALK OF STARS am Nordufer des Olympiasees mit ihrem Handabdruck.

In der DDR war Katarina Witt eine prominente Sportlerin, sie wurde von der Staatsführung als Aushängeschild des Landes betrachtet. Sie traf mehrmals Erich Honecker und Egon Krenz. Als Mitglied der FDJ und der SED war sie von der Ideologie und der Politik des DDR-Staats voll überzeugt. Dabei wurde sie intensiv von der Stasi beobachtet und bespitzelt, ihre Wohnung war verwanzt und ihr Telefon wurde abgehört. Zugleich erhielt sie jedoch stets Vergünstigungen durch den Staat und materielle Zuwendungen. Als nach der Wende im Dezember 1989 die 181 Seiten ihrer Stasi-Unterlagen veröffentlicht wurden, ist sie „von einer Ohnmacht in die andere gefallen" (wie sie sich bei 3Sat äußerte) und protestierte vehement gegen die Fakten, die dort notiert waren.

Katarina erlitt 2023 einen schweren Bandscheibenvorfall, der eine Notoperation erforderte. Sie hat sich aber gut erholt, sicher auch ihrer Fitness als Leistungssportlerin geschuldet. Katarina Witt lebt heute in Berlin, ist nicht verheiratet und hat keine Kinder. Aktuell ist sie frisch mit dem Münchner Unternehmer Andreas Rüter liiert.

Monika Javor

Quellen: Wikipedia, Who's Who, Katarina-Witt-Stiftung
Bild: Von Ralf Roletschek - Diese Datei wurde von diesem Werk abgeleitet: 14-01-10-tbh-260-katarina-witt.jpg, CC BY 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=32252037

In eigener Sache

Vielleicht haben Sie sich auch schon über die wechselnden und vielseitigen Ausstellungen in unserem Verbindungsgang gefreut. Sollten Sie selbst Kunstwerke (zum Beispiel Fotos, Gemälde, Patch Work) ausstellen wollen, oder jemanden kennen, der seine Werke gerne präsentieren möchte, lassen Sie es uns wissen und melden Sie sich gerne bei Frau Fleischer, Telefon: 0711 31525522 oder per e-mail: ruth.fleischer@seniorenresidenz-charlottenhof.de

Wir sind gespannt auf Ihre Kunstwerke!

BERÜHMTE PERSÖNLICHKEITEN

Kleine Juwele in Baden-Württemberg

Burg Beutelsbach – Die Wiege des Hauses Württemberg

Beutelsbach ist ein Stadtteil der Großen Kreisstadt Weinstadt im Rems-Murr-Kreis und hat ca. 8.800 Einwohner. Der Ort Beutelsbach wurde um 1080 erstmals erwähnt und gehört zum ältesten Besitz des Hauses Württemberg.

Die Herren von Beutelsbach waren Angehörige einer Nebenlinie des kaiserlichen Hauses der Salier, einer starken, fränkische Herrscherfamilie, die im 11. Jh. Könige und Kaiser des römisch-deutschen Reichs stellte. Um 1080 kamen sie in die Region und bauten im Laufe des 11. Jh. ihren Stammsitz, die Burg Beutelsbach. Diese wurde auf dem dortigen Kappelberg errichtet; durch recht steile Hänge auf 3 Seiten war die Burg für feindliche Truppen kaum erreichbar.

Die Familie nannte sich ab jetzt Haus Beutelsbach (nach dem Namen der Burg) und bald reihte sie sich in die breite Front des schwäbischen Adels ein. Aus ihnen ging später das Geschlecht der „Württemberger" hervor. Besitzer der Burg waren Luitgart von Beutelsbach, die als Stammmutter des Hauses Württemberg gilt, und ihr Bruder Konrad von Beutelsbach.

Ca. 1250 wurde in Beutelsbach das weltliche Chorherrenstift gegründet und später von Graf Ulrich I. von Württemberg erweitert. Die Stiftskirche in Beutelsbach diente als Grablege der Beutelsbacher und später des Hauses Württemberg, bis das Stift 1311 zerstört wurde und dann als Heilig-Kreuz-Stift nach Stuttgart umzog.

Die Burg Beutelsbach gilt als die Wiege und Geburtsstätte des Geschlechts der Württemberger und ist daher eine der kulturhistorisch bedeutendsten Stätten des Landes Baden-Württemberg. Von der Burganlage sind nur wenige Reste erhalten, die 1968 bei Arbeiten auf dem Kappelberg wiederentdeckt wurden. Die Ruine wurde zum Teil ausgegraben, restauriert und steht heute der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Beutelsbacher waren seit langem im Streit mit den salischen Herrschern; die Burg auf dem Kappelberg war aber von mehreren salischen Besitztümern umgeben und somit in ungünstiger Lage. Deshalb schuf der Bruder von Luitgart, Konrad von Beutelsbach, um1080 einen neuen Sitz für sich und sein Geschlecht und errichtete in der Nähe des heutigen Stuttgarts auf dem Berg Wirtenberg (später Württemberg), dem Neckar zugewandt, eine neue Burg: die Burg Wirtenberg. Die Burg wurde zum Stammsitz des Beutelsbacher Adelsgeschlechts, die sich nun auch nach dem Berg nannten, als Herren von Wirtenberg (bzw. Württemberg). Durch männliche Erbfolge und Weitergabe des Namens entstand so der Name des Geschlechts: das „Haus Württemberg"; diese sind unsere Vorfahren.

Die Gegend um den Berg Württemberg war um das Jahr 1000 kaum bewohnt. Somit waren die Württemberger die erste bekannte Bevölkerungsgruppe des Ortes.

Die Burg Wirtenberg wurde über Jahre mehrmals belagert, teilweise zerstört, niedergebrannt und immer wieder aufgebaut, bis sie im Jahr 1819 auf Anordnung König Wilhelms I. abgerissen wurde, um an ihren Platz die Grabkapelle für seine geliebte Gemahlin Königin Katharina Romanov zu bauen.

Der ursprüngliche Anfangsname „Wirtenberg" hat einen keltischen Ursprung; wahrscheinlich war der keltische Name des Berges „Virodunum", der mit dem germanischen Wort „Berg" kombiniert wurde: Wir-(ten)-berg; daraus wurde später „Württemberg". Vermutlich gab es an dieser Stelle eine keltische Höhensiedlung, da der keltische Wortteil „dunum" eine „Befestigung" bezeichnet.

Doch zurück zur Ruine der Burg Beutelsbach: Die Burg Beutelsbach wurde am Anfang des 11. Jh. gebaut, 1252 erstmals urkundlich erwähnt und bereits 1312 zerstört. Selbst die Gräber der Familie, die sich unterhalb der Burg in der Stiftskirche befanden, fielen dem Vandalismus zum Opfer. Daraufhin hat die Familie 1321 mit der Einwilligung des Papsts die Verlegung des Stifts nach Württemberg vorgenommen.

Die Burg wurde aufgegeben und verfiel zur Ruine, mit Ausnahme der Burgkapelle. Diese war 1514 Schauplatz beim Aufstand des sogenannten „Armen Konrad", einer unzufriedenen Bevölkerungsgruppe aus allen politischen und sozialen Schichten. Ziel der Aufständischen war der Umsturz der bestehenden Herrschaftsordnung. Dieser Aufstand, sehr bedeutend in der Landesgeschichte, war ein Vorläufer des Bauernkrieges.

In den Jahren danach wurden Steine von der Burgruine für andere Bauten verwendet, so z.B. 1538 für den Bau der Festung Schorndorf. 1760-65 wurden die Mauern der Ruine bis auf die Grundmauern zerstört. Schließlich erfolgte die völlige Schleifung um 1800 - und die Burg wurde vergessen.

Heute wachsen um den Kappelberg Weinreben. 1968 wurden Arbeiten zu einer Flurbereinigung in der Gegend durchgeführt, um bessere Arbeitsbedingungen und neue Anbauplätze zu schaffen. Überraschenderweise wurden auf dem 310 m hohen Bergsporn die Grundmauern und Ruinenreste der Burg wiederentdeckt und freigelegt.

Von der Anlage haben sich das quadratische Erdgeschoss eines Gebäudes und die Überreste eines Anbaus (wahrscheinlich eines Wohnturms) erhalten. Der Zugang zum Erdgeschoss erfolgt über ein rekonstruiertes Tor. An der Rückseite wurde ein rundbogiges Doppelfenster eingelassen. Neben den Gebäuden lassen weitere Überreste erkennen, dass sich im Südosten ein weiteres Bauwerk befand und dass die Burg viel größer gewesen sein muss. Dieser Teil ist völlig verschwunden.

In dem Stadtteil Beutelsbach befindet sich das „Haus Württemberg" mit den Museen zu den Themen Beutelsbach – Wiege Württembergs sowie dem Bauernkrieg.

Monika Javor

Quellen: Wikipedia; Homepage Stadt Weinstadt; Stadtlexikon Stuttgart.
Bild: Andrea Stammberger

Die Natur des Jahres

DAS GEMÜSE DES JAHRES 2025/2026:
Der Blattkohl

Den einen Blattkohl gibt es nicht. Es handelt sich um einen Sammelbegriff für verschiedene Kohlarten, die alle eines gemeinsam haben - sie bilden keine Köpfe, wie wir es beispielsweise vom Weißkraut kennen. Stattdessen werden die Blätter gegessen, die aus einer zentralen Sprossachse wachsen. Zum Blattkohl gehören Kohlrabi, Grünkohl und ewiger Kohl. Schon in der Jungsteinzeit wurde Kohl in Mitteleuropa verzehrt. Erste, sichere Hinweise über die Nutzung in Deutschland stammen aus dem Mittelalter. Kohlgemüse wurde ab dem 15. Jahrhundert immer beliebter. Die Blätter, der Strunk und das Mark des Strunks wurden gegessen, bzw. als Viehfutter und Brennmaterial genutzt. Das Gemüse galt vor allem in Notzeiten als Grundnahrungsmittel, geriet in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz dann aber zunehmend in Vergessenheit. Heute wird Blattkohl wegen seinem hohen Gehalt an Vitamin C und weiteren Inhaltsstoffen wieder geschätzt. Auch als Zierpflanze ist Blattkohl in Gärten und Parks vermehrt zu sehen.

Quelle: Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V.
Bild: von Marc Pascual auf Pixabay

DER FISCH DES JAHRES 2025:
Der Europäische Aal

Der Europäische Aal ist in ganz Europa, Kleinasien und Nordafrika beheimatet. Allerdings ist der Bestand in Europa seit den 1970er Jahren um 98 Prozent zurückgegangen. Die Aale schlüpfen als Larven in einem Meeresgebiet des Atlantiks, der Saragossasee, östlich von Florida und brauchen dann ungefähr 3 Jahre, um an die europäische Küste zu gelangen. Kurz vor der Ankunft beginnt die Metamorphose zu den Glasaalen. Wenn sie im Frühjahr in den Binnengewässern ins Landesinnere flussaufwärts schwimmen, werden sie in dieser Zeit Steigaale genannt. Über mehrere Jahre (6 bis 15 Jahre) wachsen sie zur vollen Größe heran und beginnen dann zwischen Oktober und Dezember viele tausend Kilometer bis zum Laichort zurückzuschwimmen. Aale sind in der Lage, Sauerstoff über die Haut aufzunehmen und können somit auch wasserlose Strecken überwinden. Wieder in der Saragossasee angekommen, paaren sich die Tiere und sterben nach dem Ablaichen. Aale die am Abwandern gehindert werden, können über 100 Jahre alt werden und die Weibchen eine Länge von bis zu 150 cm erreichen. Der Europäische Aal kommt in zwei Varianten vor: Der Spitzkopfaal, der sich vorwiegend von Krebsen ernährt und der Breitkopfaal, der ein geschickter Fischjäger ist.

Ruth Fleischer

Quelle: Wikipedia
Bild: Von GerardM - http://www.digischool.nl/bi/onderwaterbiologie/, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=284678

Geburtstage
Herzlichen Glückwunsch!

Im Dezember

Brunhilde Jendrossek	01.12.
Ruth Spohrer	03.12.
Hannelore Rauer	06.12.
Barbara Jung	12.12.
Sofia Varitimidou	12.12.
Elly Rother	13.12.
Gertrud Hofmann	18.12.
Ursula Fischer	23.12.
Sylvia Hekelmann	23.12.
Christa Gefke	24.12.
Margarete Wittmann	24.12.
Ilse Krehl	25.12.
Hannelore Wichette	28.12.
Manfred Strutz	30.12.

Im November

Brigitte Bräuer	02.01.
Ingrid Heilig	03.01.
Kyriaki Potitsopoulou	05.01.
Willi Hoffmann	11.01.
Sigrid Sembach	13.01.
Alwine Dietl	15.01.
Gisela Gebhardt	17.01.
Grete Metzger	17.01.
Annelore Ullmann	23.01.
Paul Leßnerkraus	26.01.
Ursula Mäckle	28.01.
Helga Decker	30.01.
Hermann Ankele	31.01.

Mitarbeiternachrichten

Wir freuen uns über zwei neue Mitarbeiterinnen im hauswirtschaftlichen Bereich: **Frau Jennifer Elger** unterstützt seit 01.10. unser Hausreinigungsteam und **Frau Heike Kauth** hat am 06.10. ihre Arbeit in der Küche aufgenommen. Beide heißen wir herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Herzliche Glückwünsche gehen an **Frau Tricia Baconguis**, die am 12. September 2025 nach erfolgreicher Prüfung ihre Urkunde als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin vom Regierungspräsidium Stuttgart erhalten hat und das stationäre Pflegeteam als Pflegefachkraft verstärkt.

Zum 15jährigen Dienstjubiläum (01.01.) gratulieren wir unserer Servicemitarbeiterin **Frau Doris Wüst**. Wir bedanken uns bei ihr für ihren Einsatz und ihre Treue und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Veranstaltungen

Dezember 2025				
Mi.	03.12.	10.00 Uhr	Adventsliedersingen	im Festsaal
		14.30 Uhr	Geburtstagskaffee	im Café
Fr.	05.12.	15.30 Uhr	Drum Circle	im Festsaal B
So.	07.12.	15.00 Uhr	Weihnachtskonzert	im Festsaal
Mi.	10.12.	15.00 Uhr	Diavortrag	im Festsaal A
Do.	11.12.	16.00 Uhr	Advents-Gottesdienst	im Festsaal A
Mi.	17.12.	15.00 Uhr	Weihnachtsfeier stationäre Pflege	im Festsaal
Do.	18.12.	15.30 Uhr	Weihnachtsfeier Betreutes Wohnen	im Festsaal
Mi.	24.12.	16.30 Uhr	Würstchen essen	im Café
Mi.	31.12.	16.00 Uhr	Silvester-Bingo bei Sekt und Snacks	im Festsaal

Januar 2026				
Fr.	02.01.	15.30 Uhr	Drum Circle	im Festsaal B
Mi.	07.01.	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee	im Café
		15.00 Uhr	Diavotrag	im Festsaal A
Do.	08.01.	16.00 Uhr	Bingo	im Festsaal
Mi.	14.01.	10.30 Uhr	Hörgeräte Langer	im Café

Angebote im betreuten Wohnen

Montag	9.30 - 10.15 Uhr	Gymnastik 1	Festsaal A
	10.30 - 11.15 Uhr	Gymnastik (im Sitzen)	Festsaal B
	14.30 - 16.00 Uhr	Werkgruppe	Kreativraum, Haus 7
	14.30 - 16.00 Uhr	Spielenachmittag	Café
	16.00 - 16.45 Uhr	Kreistänze	Festsaal B
Dienstag	9.30 - 10.15 Uhr	Bewegung für Körper und Geist	Festsaal B
	15.00 Uhr	Handarbeitsgruppe	Stüble, Haus 1
	15.30 - 16.15 Uhr	Spaß am Rhythmus	Festsaal
	16.30 – 17.15 Uhr	Atme dich Frei	Festsaal
Mittwoch	9.30 Uhr	Langsamlauftreff	Empfang
	10.30 - 11.15 Uhr	Singen	Festsaal A
	15.00 - 15.45 Uhr	Gymnastik	Festsaal B
Donnerstag	10.30 - 11.15 Uhr	Sitztanz	Festsaal
	14.30 - 15.15 Uhr	Rollator Fit	Festsaal
	14.30 - 15.15 Uhr	Gehirnjogging	Kreativraum, Haus 7
Freitag	10.30 - 11.15 Uhr	Gedächtnistraining	Festsaal A
	11.30 - 12.15 Uhr	Gedächtnistraining	Festsaal A

Weitere Angebote entnehmen Sie bitte den Wochenaushängen.

Wäscherei Weber:	Jeden Montag	am Empfang
Getränkebestellung:	Jeden Montag bis 14.00 Uhr Auslieferung mittwochs	am Empfang

Angebote im Wohnbereich Pflege (Haus 1)

Auf unseren Wohnbereichen werden sowohl vormittags als auch nachmittags verschiedene Gruppenstunden angeboten. Inhalte der Gruppen:

Gymnastik/ Sturzprophylaxe, Gedächtnistraining, Jahreszeitliche Aktivierungen, Zeitungs- und Gesprächsrunden, Spielerunden, Haushaltstraining (z.B. Backen), Kreative Angebote

Regelmäßig gibt es eine für jeden Bewohner individuell angepasste Einzelbetreuung in Form von z.B. Spaziergängen, Gesprächen, Biografiearbeit, Basaler Stimulation und Begleitung bei Alltagsaktivitäten.

Zusätzlich findet einmal im Monat eine therapeutische Clownsvisite der Clowns-Madame Frau Erna Blümle statt.

Blumen Wengert

Neckarstraße 91 • 73728 Esslingen • Telefonnummer 0711/3180997

Impressum

Herausgeber:
Seniorenresidenz Charlottenhof
Plochinger Straße 21-27
73730 Esslingen
Telefon 0711 31525-0

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Martina Ehlert, Pfarrer Matthias Vögele, Gerlinde Benz, Lilo Bubenzer, Monika Javor, Kirsten Bräutigam, Sabine Neubauer, Claudia Schickle, Mary Bils, Ruth Fleischer

Titelbild:
agnes/Pixabay

Auflage
500 Stück

Gestaltung:
U. Rupps-Kössler,
ergonomedia, Leinfelden

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Februar/März 2026:
5. Januar 2026

Seniorenresidenz
CHARLOTTENHOF